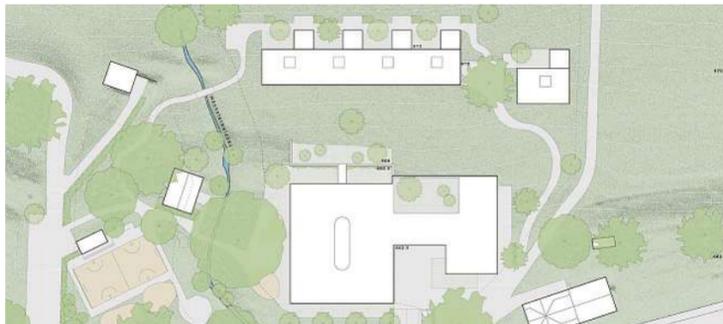


# Kindgerechte Schul- und Wohnräume

Siegerprojekt für die GHG Neubauten im Areal Riedererholz gekürt

Von Franz Welte

Aus dem Wettbewerb für je einen Neubau für die GHG CP-Schule für Kinder mit körperlicher Beeinträchtigung und die GHG Riedererholz an der Brauerstrasse ist das Siegerprojekt «Am Bach» des St.Galler Architekturbüros Oestreich + Schmid siegreich hervorgegangen. 57 Architekturbüros nahmen teil.



Oben die Wohngruppen-Reihenhäuser für das Kinderheim, unten die CP-Schule. z.V.g.

**Projektwettbewerb** «Wir sind begeistert,» erklärt GHG-Präsident Heinz Loretini. «Wir haben mit diesem Architekturbüro schon beim Bau der GHG Rosenberg beste Erfahrungen gemacht.» Aber auch die Qualität des Projektes «Am Bach» überzeugt ihn: «Die Gebäude sind sorgfältig eingebettet in den Bestand und in die Topografie. Das Projekt sticht mit hoher Nutzungsflexibilität und Funktionalität, gut angeordneten und proportionierten Wohnräumen hervor. Zugleich ist es wirtschaftlich überzeugend.» Petra Mantz, Leiterin Bereich Sonderschulen, ergänzt: «Das Schulhaus bietet einen Lebensraum in einer offenen und vielfältig nutzbaren Raumstruktur, die verschiedene Unterrichtsformen ermöglicht: zeitgemässe und kindgerechte Schul- und Lebensräume mit direktem Zugang zur Natur in einem geschützten Raum.» Der Verfasser des Siegerprojektes, Peter Oestreich, findet, dass mit dem Areal des heutigen Kinderheims am Stadtrand ein idealer Standort für das geplante Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche gewählt wurde. Sein Team ging

vom Grundsatz aus, den grösstmöglichen Teil des Areals mit dem grossvolumigen Baumbestand zu belassen und die Eingriffe zu minimieren. Die Jury hält in ihrem Bericht fest, dass sich die CP-Schule für 84 Kinder am jetzigen Standort des Kinderheims Riedererholz gut in die grossmassstäblichen Bauten des Schulhauses Zil und der Klinik Stephanshorn einreicht. Die Reihenhäuser mit den Wohngruppen der GHG Riedererholz werden mit Aussicht über die CP-Schule in den Hang eingefügt und unterstreichen den familiären Charakter. In die viergeschossigen Reihenhäuser werden vier Wohngruppen mit je sechs Kindern einziehen. Die fünfte Wohngruppe ist leicht versetzt und bietet mehr Eigenständigkeit.

## Platzbedarf wird weiter steigen

Die Neubauten sind erforderlich wegen des hohen Platzbedarfs und der jetzigen Situation der HPS an sieben Standorten mit enormen betrieblichen Herausforderungen. Die CP-Schule Birnbäumen platzt aus al-

len Nähten. Zudem wird der Bedarf an Sonderschulplätzen noch weiter stark anwachsen, wie GHG-Geschäftsleiter Patrik Müller erklärt. Überdies werden die Schülerinnen- und Schülerprofile zunehmend komplexer und herausfordernder, was auch baulich zu berücksichtigen ist. Der jetzige Standort Birnbäumen der CP-Schule soll saniert und künftig der Heilpädagogischen Schule (HPS) dienen, die dringenden Raumbedarf hat. Bis aber die Neubauten zur Verfügung stehen, wird es wegen der steigenden Schülerzahlen noch zusätzliche provisorische Standorte allenfalls auch mit Containern brauchen. Die Realisierung der Neubauten soll so rasch wie möglich erfolgen. Eine Baubewilligung ist gemäss Müller in eineinhalb bis zwei Jahren zu erwarten. Die Realisierung der Neubauten wird etappenweise erfolgen. Zuerst werden die fünf Wohngruppen-Häuser erstellt und anschliessend das bestehende Kinderheim zurückgebaut und das neue CP-Schulhaus erstellt.

## Ein Marktplatz für Kreativität

Wie ein innovatives Ladenkonzept Kleinproduzenten fördert

Handgemachte Seifen, originelle Deko oder Start-up-Ideen – im 's Fachl St.Gallen finden Kleinproduzenten eine Verkaufsfäche ohne grosses Risiko. Inhaberin Coco Künzle bringt das aus Salzburg stammende Konzept in die Ostschweiz und setzt damit auf Individualität und Vielfalt. Doch wie funktioniert dieses Modell genau, und welche Herausforderungen bringt es mit sich?



Coco Künzle bietet Kleinproduzenten die Möglichkeit, ihre Produkte in ihrem Laden auszustellen und zu verkaufen. z.V.g.

**Einzelhandel** In sorgfältig eingerichteten Regalfächern reihen sich handgemachte Produkte aneinander – von gestrickten Socken über eigens kreierte Gewürzmischungen bis hin zu Gin von St.Galler Studierenden. Das Konzept ist einfach: Kreative, Kleinproduzenten und Start-ups können sich eine Verkaufsfäche wochen- oder monatsweise mieten, ihre Produkte dort platzieren und auf unkomplizierte Weise verkaufen. «Man sucht sich eine geeignete Verkaufsfäche aus, wir nehmen den Mietenden ins System auf, versehen die Produkte mit Strichcodes – und los geht's!», erklärt Inhaberin Coco Künzle. Die Mieterinnen und Mieter erhalten bei jedem Verkauf eine automatische Benachrichtigung und können jederzeit den Lagerbestand online einsehen. Dadurch bleiben sie stets informiert, ohne selbst vor Ort sein zu müssen. Das Angebot ist dabei genauso vielseitig wie die Menschen dahinter. «Wir haben eine sehr breite Mieter-schaft – von der Grossmutter, die

Socken strickt, bis hin zum HSG-Studenten, der Gin produziert», sagt Künzle. Und auch die Kundschaft sei breit gefächert. «Bei uns findet man Einzigartiges, Originelles und Nützliches, das es sonst nirgends gibt.»

## Verschiedene Herausforderungen

Die Umsetzung des Konzepts in St.Gallen war kein Selbstläufer. «Als Erstes musste ein geeigneter und bezahlbarer Standort gefunden werden. Für so ein Konzept ist eine gute Lage mit genügend Passanten eine Voraussetzung», so Künzle. Auch die Suche nach interessanten Mietenden sei eine kontinuierliche Herausforderung. Trotzdem hat sich das Modell mittlerweile etabliert – finanziert wird 's Fachl hauptsächlich über die Mieteinnahmen. Die Preise sind bewusst niedrig angesetzt: «Die Mietkosten betragen zwischen 14 und 21 Franken pro Woche, je nach Mietdauer. Damit ist es genau für Klein- oder Hobby-Produzenten be-

zahlbar.» Ein 'Fachl' sei dabei nicht nur eine Verkaufsfäche, sondern auch eine Werbemöglichkeit, denn viele Mietende nutzen die Gelegenheit, um ihren Online-Shop bekannter zu machen. Ein Wunsch nach Unterstützung durch die Stadt blieb jedoch unerfüllt: «Zu Beginn haben wir die Standort-Förderung St.Gallen kontaktiert, um uns über Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren. Wir haben nie eine Reaktion erhalten», berichtet Künzle. Dabei sieht sie gerade in solchen Konzepten eine wichtige Rolle für die Zukunft des Einzelhandels: «Kaum jemand kann sich heute noch einen eigenen Laden leisten. Durch 's Fachl können sich auch Kleinproduzenten eine Präsentationsfläche in der Altstadt leisten, ohne das hohe finanzielle Risiko eines eigenen Geschäfts.» Seit einiger Zeit kooperiert Coco Künzle mit dem Café & Bar Amici, das sich im selben Gebäude befindet. «Nach fünf Jahren Selbstständigkeit brauchte ich einen neuen Input. Im Ausland sind solche Kombinationen schon etabliert, also habe ich die Inhaberin, Sabrina Allenspach, gefragt, ob sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen könnte – sie hat sofort zugesagt.» Die Verbindung von Shopping und Gastronomie kommt bei der Kundschaft gut an. Auch geschäftlich zahlt sich die Kooperation aus. «Wir profitieren beide von einer grösseren Kundschaft», sagt sie und fügt an, «in näherer Zukunft ist zwar nichts geplant, aber wir sind immer offen für weitere Neuerungen», so Künzle. bs

Fortsetzung Seite 1 | Drei der vier Topfavoritinnen zu Gast im Kybunpark

## Deutschland als Rekordsieger

Bereits mehrfach Titel bejubeln konnten die deutschen Frauen. Mit acht Europameistertiteln sind sie unangefochtene Rekordhalterinnen. Von 1995 bis 2013 holten sie sämtliche sechs EM-Titel, wobei das Turnier 1995 dezentral und nicht im üblichen Vierjahresrhythmus ausgetragen wurde. Die deutsche Phalanx konnten erst die Niederländerinnen durchbrechen, als sie 2017, wie fünf Jahre später die Engländerinnen, im eigenen Land den Titel holten. Dass diese Serie mit Heimerfolgen weitergeht, ist äusserst unwahrscheinlich, schliesslich gehören die Schweizerinnen zu den Aussenseiterinnen. Aber trotz Abstieg aus der höchsten Spielklasse in der Nations League in diesem Frühjahr scheint in der Gruppe mit Norwegen, Island und Finnland ein Weiterkommen möglich. In der Welt-rangliste liegen die Schweizerinnen auf Rang 23, immerhin vor Finnland (26), aber hinter Norwegen (16) und Island (14). Doch in der Nations League zeigte sich, dass diese zwei Gegner für die Schweizerinnen durchaus in Reichweite liegen, auch wenn es gegen Norwegen zwei knappe Niederlagen absetzte und gegen Island zwei Unentschieden resultierten. Chancenlos, wie beispielsweise gegen die Französinen, waren die Schweizerinnen in diesen Partien aber auf keinen Fall.

## Vom FC Bühler an die EM

Zu einer erfolgreichen Heim-EM wollen auch zwei Ostschweizerinnen beitragen. Nadine Riesen aus Niederteufen wurde fussballerisch beim FC Bühler gross, wobei sie bereits als 15-Jährige zum FC St.Gallen wechselte. Nach vier Saisons bei den St.Gallerinnen spielte die Ostschweizerin je zwei Saisons für YB und den FCZ, bevor sie 2023 zu Eintracht Frankfurt in die Bundesliga wechselte. Die Ausserroderin stand schon bei den Juniorinnen für die Schweiz auf dem Platz und gab als 19-Jährige ihr Debüt in der A-Nationalmannschaft. Seither konnte sie mit der Schweiz die EM 2022 und die WM 2023 bestreiten, wobei sie an der EM noch eine Reservistenrolle bekleidete, während sie an der WM in drei von vier Partien in der Startformation stand – dies in der Rolle der linken Verteidigerin. Spielt die Schweiz mit drei Innenverteidigerinnen, kann Riesen auch die Position auf der Seite mit mehr Offensivdrang besetzen. Ob sie auch in diesem Turnier zu den Stammspie-



Nadine Riesen geht in ihr drittes grosses Turnier mit dem Nationalteam. SFIKEYSTONE

lerinnen gehört, wird sich heute Abend erstmals zeigen.

## Als dritte Torhüterin dabei

Bereits klar ist dagegen die Rolle von Nadine Böhi. Für die 21-Jährige aus Niederbüren, die vor einem Jahr ihr erstes Nationalmannschaftsaufgebot erhielt, ist bereits die Nominati-on für die EM ein Riesenerfolg. Als dritte Torhüterin wird sie aber kaum zum Einsatz gelangen. Als Kind spielte Böhi bei den Junioren des FC Niederwil, bevor sie 2016 in den Nachwuchs des FC St.Gallen wechselte. 2020 schaffte sie den Sprung ins Fanionteam, musste aber erst hinter Fabienne Oertle anstehen. Als sich diese verletzte, nutzte Böhi ihre Chance und liess sich nicht mehr aus dem Tor verdrängen. Nach der EM wird sie ihre Karriere in der Bundesliga bei Union Berlin fortsetzen.

## Fan Zone ohne Public Viewing

In St.Gallen wird die EM nicht nur an den drei Spieltagen im Kybunpark präsent sein. In der Markt-gasse ist die Fan Zone ab heute bis am 13. Juli täglich ab 11.30 Uhr geöffnet – mit Ausnahme des 6. Juli. Mit Konzerten, Spiel und Spass, Talks und passender Verpflegung möchten die St.Galler Organisatoren die EM in die Altstadt bringen. Allerdings wird in der Fan Zone kein Public Viewing angeboten und die Fan Zone schliesst mit der letzten Partie in St.Gallen. Dagegen findet im Waaghaus ein Public Viewing von privaten Organisatoren statt und auch zahlreiche St.Galler Gastrobetriebe übertragen die EM-Partien.

## EM-Spiele in St.Gallen:

Freitag, 4. Juli, 21 Uhr:  
Deutschland – Polen  
Mittwoch, 9. Juli, 21 Uhr:  
Frankreich – Wales  
Sonntag, 13. Juli, 21 Uhr:  
England – Wales

## Bauarbeiten im Krematorium

Breitere Energie-Beschaffung für erhöhte Sicherheit

**Im Krematorium St.Gallen beim Friedhof Feldli wurden und werden bauliche Ergänzungen vorgenommen. Da eine Ofenlinie aufgrund von Umrüstungsarbeiten stillgelegt werden musste, erlitten die beiden anderen durch Überbeanspruchung grossen Schaden.**

**Einäscherungen** Der Stiftungsrat war sich bereits seit geraumer Zeit der Abhängigkeit von Strom und Gas bewusst. Nach intensiven Abklärungen wurde die Schaffung einer höheren Unabhängigkeit in Angriff genommen. Die Errichtung eines Notstromaggregates zur Sicherung der Stromerzeugung sowie zur Umrüstung von zwei Ofenlinien auf Zweikomponenten-Brenner (Öl/Gas) ist inzwischen abgeschlossen. Es wurde ein Öltank mit einem Volumen von 20'000 Litern in einem bestehenden Raum im ersten Untergeschoss eingebaut. Im Nebengebäu-

de wurde ein Notstromaggregat sowie ein Raum für die Garten-Gerätschaften errichtet. Eine Expertise für die vorsorgliche Beweissicherung wegen Qualitätsproblemen am Mauerwerk wurde abgeschlossen, doch es konnte noch keine Einigung zwischen den Parteien zur finanziellen Beteiligung an den Sanierungsarbeiten erzielt werden. Ein unabhängiger Bauberater wurde engagiert, um die Arbeiten zu unterstützen und zu begleiten. Es wird gleichzeitig auch eine Photovoltaik-Anlage errichtet, um die Energiebeschaffung über einen weiteren Kanal abzusichern. Mit 4'810 Kremationen sind 2024 mehr als im Vorjahr durchgeführt worden trotz des Rückgangs der Todesfälle. 62 Prozent betrafen den Kanton St.Gallen, 21,5 Prozent den Kanton Thurgau, 10 Prozent den Kanton Appenzell Ausserrhodon und 2,5 Prozent Appenzell Innerrhodon. we